



### **Wanderwoche auf dem E 3 von der Mosel in den Hunsrück vom 22. bis 28.8.2018**

Nach dem erfolgreich absolvierten E 1 haben wir jetzt den Europäischen Fernwanderweg E 3 unter die Füße genommen. Der Weg verläuft in Deutschland von Perl an der Mosel über den Hunsrück, Taunus, Rhön bis ins Erzgebirge.

Am 22.8. reisten wir mit der Bahn mit Umsteigen in Köln und Trier an. Endstation ist der Bahnhof Perl, von dem wir in großer Hitze den Ort und unser erstes Quartier Hotel Hammes erreichten. Perl liegt am Dreiländereck Frankreich, Luxemburg und Deutschland.

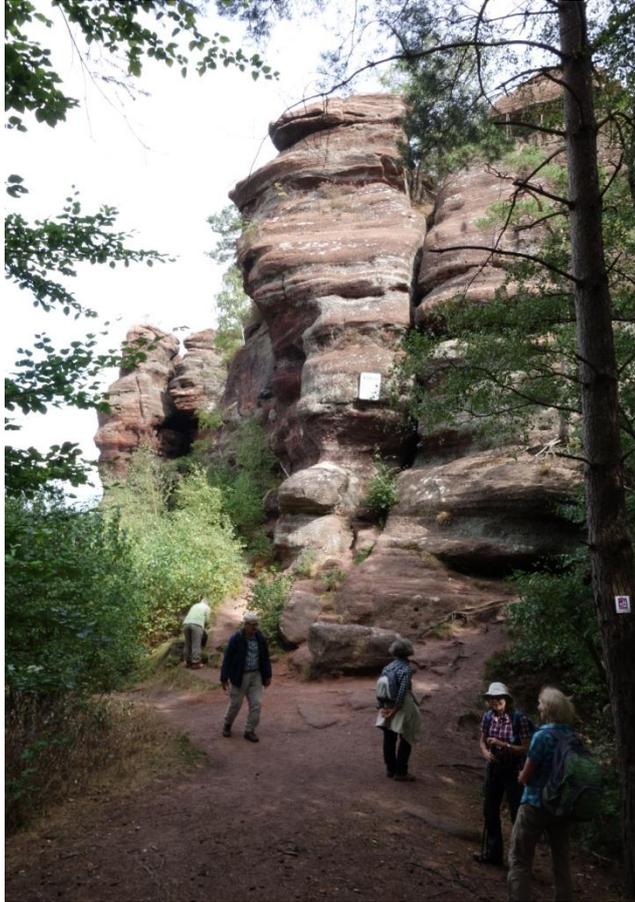


Am nächsten Tag starteten wir wegen der Hitze um 8 Uhr und gingen durch den Barockgarten von Nell zum Dreiländerblick und weiter zum Teil direkt auf der Grenze Frankreich/Deutschland mit schönen Aus- und Fernblicken. Im Bereich von Perl fanden wir zahlreiche Premium- und Themenwanderwege die üppig ausgeschildert sind. Die Markierung des E 3 dagegen war spärlich und zum Teil verwittert. Unser akribisches Suchen und das Konsultieren der Karte (Papier und Navi) ließen uns auf „unserem“ Weg bleiben. Dieser führte uns durch Feldflure und Wälder zu unseren Quartieren in Orscholz. Trotz drohenden Gewitters konnten wir gemeinsam auf der Terrasse des Landhotels gut zu Abend essen. Die Wanderstrecke betrug 21 km.

Am 24. warteten wir etwas bis der starke Regen nachließ und nach einer Viertelstunde bei Erreichen des Aussichtspunktes Cloef hörte es auf zu regnen. Von hier konnten wir die berühmte langgezogene Saarschleife bewundern.



Von hier ging es durch reizvollen Wald, z. T. unter Naturschutz stehend, zur St. Michaelskapelle mit wiederum tollem Blick auf tief darunter fließende Saar. Nach Verlassen des Ortes Taben-Rodt wanderten wir bergauf zum exponiert stehenden Fels Altfels und weiter durch den Ort Kastel auf der Römerstraße durch Obstgärten, Felder und Wälder nach Saarburg. Bei einer Tagesleistung von 29 km war der Aufenthalt und das Abendessen im Hotel am Markt wohlverdient. Saarburg ist der Mittelpunkt des Saarweinanbaues. Mitten in der malerischen Altstadt stürzt der Leukbach in einem Wasserfall 20 Meter tief und mündet kurz danach in die Saar.



Zum Start am nächsten Morgen konnten wir bei bestem Wanderwetter unseren Proviant in den Geschäften auffüllen. Durch Wald und Weinberge erreichten wir den Weinort Serrig. Von dort ging es stetig aufwärts zur „Schönen Aussicht“ mit letztmaligem Blick in das Saartal mit dem Hammer Bogen. Dabei konnten wir Drachensegler bei den Vorbereitungen für den Flug und beim Absprung beobachten. Weiter ging es durch den Wald an einem Jagdhaus vorbei auf 500 Höhenmeter und dann, wieder mäßig markiert, nach Greimerath am Fuß des Schwarzwälder Hochwaldes. Hier gab es keine Übernachtungsmöglichkeit, weshalb wir mit dem Taxi nach Kell am See fuhren, zum Hotel zur Post.

Kell am See feierte gerade Kirmes, die Restaurants waren geschlossen. Die Imbissbuden dort öffneten erst nach dem feierlichen Gottesdienst gegen 20 Uhr. So lange wollten die Wanderer nach immerhin 21 km nicht warten und versorgten sich in einer Dönerbude. Der Tag klang an einem Weinstand auf der zünftigen Kirmes aus.

Am Sonntag, 26. wanderten wir wieder von Greimerath bergauf in den Schwarzwälder Hochwald und weiter über den Schimmelkopf und Teufelskopf, je 695 m hoch, bis zu unserem Ziel, Grimburger Hof, nur durch Wald (22 km). Da es im Grimburger Hof keinen Nachmittagskuchen und kein Handyempfang gab, stiegen wir auf die hochgelegene weitläufige Burgruine Grimburg. Dort fand gerade ein Mittelalterspektakel mit vielfältigen Angeboten und Darbietungen statt.



Im Gegensatz zu den sonnigen Vortagen regnete es am letzten Tag unserer Wanderung immer mal wieder. Nach Verlassen des Waldes bei der Grimburg ging es zunächst durch Felder zum Ort Grimburg mit Hexenmuseum und Gusenburg nach Hermeskeil. Weiter kamen wir sehr schön durch einen Wald mit Bächen und Teichen streckengleich mit dem Saar-Hunsrück-Steig bis zur Talsperre Nonnweiler. Dann folgte bergauf durch einen Wald die keltische Ringwallanlage, im Volksmund Hunnenring genannt. Das von einem Ring aus aufgeschichteten Steinen umschlossene Plateau ist 19 Hektar groß. Im Norden ist der Wall noch 10 m hoch, an der Sohle 40 m und an der Spitze 2,5 m breit. Da es natürlich kein Geländer gibt, war der Übergang nicht ganz einfach. Wieder abwärts ging es auf kleinen Wegen durch Schmelz nach Züsch zu der außerhalb gelegenen Bushaltestelle. Der Bus brachte uns über Hermeiskeil nach Reinsfeld, wo unser Quartier im Jägerhof war. Tagesstrecke 28 km.



Die Abreise erfolgte wieder mit Bus und Umstieg in Hermeskeil zum Bahnhof Türkismühle. Von dort fuhren wir im Zug durch das schöne Nahetal, Bad Kreuznach und Mainz nach Frankfurt/M. und weiter mit dem ICE nach Hannover.

Die Wanderwoche hat wieder viel Freude gemacht. Insgesamt sind wir auf dem E3 in 5 Tagen 120 km gewandert.



Hannover, 07.10.2018/Peter Kopp